



**GLOBAL  
NET**

**STOP  
THE  
ARMS  
TRADE**

**Fall 06 des  
GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE (GN-STAT)**

**Mörderische Mauern – Profiteure der  
Abschottung**

**Teil 04: Maghreb-Länder, Ägypten, Sahel-Zone und Ostafrika**

von Wolfgang Landgraeber

Publikationsdatum 13.09.2021  
Version: 10.09.2021

# Table of contents

Teil 1: Krieg, Flucht und Vertreibung im nördlichen Afrika .....	3
Teil 2: Der Weg durch die Wüste .....	7
Teil 3: Rüstung und Grenzsicherung: Die Profiteure der Abschottung .....	9
FAZIT .....	14
Exkurs: immer mehr Mauern und Zäune auch in Europa: Spanien/Marokko, Belarus/Litauen sowie Griechenland und Bulgarien/Türkei.....	16

## Teil 1: Krieg, Flucht und Vertreibung im nördlichen Afrika

Auf dem afrikanischen Kontinent sind seit dem Ende des Kolonialismus viele Konflikte um Bodenschätze wie Öl, Gold, Diamanten und seltene Erden oder von ethnischen Auseinandersetzungen zwischen Volksgruppen, die von den Kolonialmächten in Staaten mit willkürlich gezogenen Grenzen gezwungen worden waren, ausgebrochen. Es entstanden ethnische Konflikte wie in Nigeria mit dem Sezessionskrieg um Biafra und später in Ruanda mit Hunderttausenden von Toten oder Konflikte, die im Rahmen der Ost-West-Auseinandersetzung geführt wurden wie in Angola und Mozambique. Manche dieser Konflikte reichen bis in die Gegenwart und sind mitverantwortlich für die Migrationsbewegungen, die durch die Sahara bis zu den Küsten des Mittelmeers führen. Der Teilkontinent Afrika nördlich des Äquators ist noch immer ein Gebiet, in dem so viele bewaffnete Konflikte ausgetragen werden wie nirgendwo sonst auf der Welt in Territorien vergleichbarer Größe.<sup>1</sup> Entsprechend groß ist die Zahl der Geflüchteten, die mit jedem neuen Konflikt anwächst.



Abbildung 1: Maghreb-Staaten im weiteren Sinn: Marokko, Westsahara, Algerien, Tunesien, Libyen; Grafik:Wikipedia

**Das aktuelle Bild:** Seit dem Jahr 2000 wird in Libyen, in Mali und im Sahel, in bestimmten Gebieten von Zentralafrika, im nördlichen Nigeria, im Südsudan und in Somalia gekämpft, seit 2021 auch in den von Marokko besetzten Gebieten der Westsahara und in der Provinz Tigray im nördlichen Äthiopien. All diese Konflikte haben einen beträchtlichen Teil der Menschen, die in diesen Ländern gelebt haben, zur Flucht nach Norden veranlasst, von wo aus sie über das Mittelmeer oder über das Rote Meer und die

arabische Halbinsel nach Europa zu entkommen versuchen (siehe auch GN-STAT Case 6-2 Saudi-Arabien).

Gleichzeitig rüsten die Länder, die die Geflüchteten durchqueren, massiv auf: mit Grenzsicherungssystemen, mit Drohnen, wüstentauglichen Lastwagen und Panzerfahrzeugen, bewaffneten Grenzpatrouillen und militärischer Küstenwache. Die Mittel dafür kommen meist aus der Europäischen Union, die bestrebt ist, ihre Außengrenzen immer weiter nach Afrika vorzuverlagern. Nutznießer ihrer Aufträge

<sup>1</sup> Berghof-Stiftung: Kriege weltweit <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/weltkarten/kriege-weltweit-2020.html> Abrufdatum 5.5.2021

sind in erster Linie europäische Rüstungs- und Elektronikfirmen wie Airbus, der französische Thales-Konzern, die Italienische Firma Leonardo S.p.A. und die deutschen Konzerne Rheinmetall, Thyssenkrupp und Hensoldt.

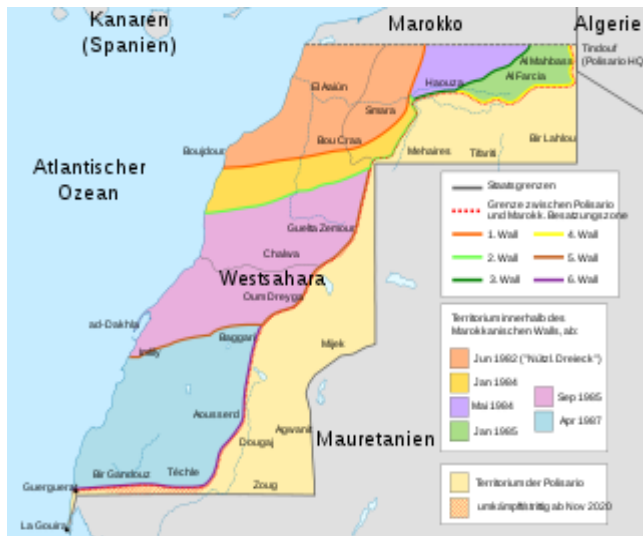


Abbildung 2: Westsahara; Grafik: Wikipedia

**Im Einzelnen:** Ende 2020 flammte ein seit 1991 eingefrorener Konflikt zwischen **Marokko** und der von Marokko besetzten **Westsahara**, die sich „Demokratische Republik Westsahara“ nennt und ihre Bewohner „Sahauris“, wieder auf. Die Unabhängigkeitsbewegung POLISARIO hatte am 13. November 2020 den seit 1991 bestehenden Waffenstillstand mit Marokko aufgekündigt, da die Regierung des Königreichs ein Referendum über die Unabhängigkeit des Wüstenterritoriums zwar versprochen, aber nie umgesetzt hatte. Seither wird

in der Grenzregion wieder geschossen. Zehntausende Menschen sind in Nachbarländer wie Mauretanien, Senegal oder Algerien geflohen oder haben auf dem Seeweg auf die Kanarischen Inseln zu entkommen versucht. In Algerien leben bereits rund 200.000 sahaurische Geflüchtete in vier großen Lagern, was das Verhältnis zwischen den Nachbarn belastet.<sup>2</sup> Marokko und Algerien liefern sich in schwelenden Grenz-konflikten bereits seit Jahren ein Wettrüsten, von dem die oben erwähnten Rüstungskonzerne profitieren.

Seit dem Verfall der staatlichen Strukturen in **Libyen** nach dem Ende der Herrschaft General Gaddafis herrscht dort Krieg zwischen der von der UNO anerkannten Regierung von Ministerpräsident *Abdul Hamid Dbaiba* und der Rebellenarmee unter dem Kommando des Generals *Chalifa Haftar*, der u.a. von der Türkei und von Katar unterstützt und mit Waffen beliefert wird. In das durch den Konflikt entstandene Machtvakuum waren islamistische Terrorgruppen wie der „Islamische Staat“ und „Al Quaida“ eingedrungen. Zwar kam es Anfang März 2021 zur Bildung einer Übergangsregierung mit dem Ziel landesweiter Wahlen Ende des Jahres 2021. Doch das internationale Vertrauen in die neue, von Korruptionsvorwürfen begleitete Regierung ist gering. Zweifelhaft ist auch, ob sich General Haftar dem neuen Regime unterordnen wird.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Wikipedia Westsaharakonflikt

<https://de.wikipedia.org/wiki/Westsaharakonflikt> Abrufdatum 4.5.2021

<sup>3</sup> DER SPIEGEL vom 10.3.2021 Libyens Parlament stimmt Übergangsregierung zu <https://www.spiegel.de/consent-a->

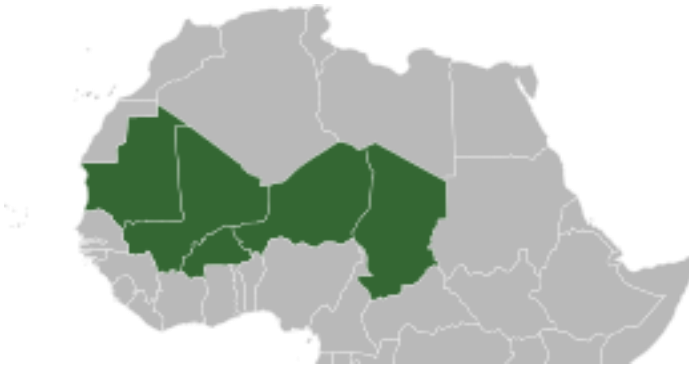


Abbildung 3: Sahel-Staaten: Mauretanien, Mali, Niger, Burkina Faso und Tschad; Grafik: Wikipedia

In **Mali** sind nach Jahrzehnten relativer Ruhe und Stabilität uralte ethnische Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen sesshafter Bauern und Hirten auf der einen und Nomadenvölkern wie den Tuareg auf der anderen Seite wieder aufgeflammt. Im Januar 2012 erreichte dieser Konflikt eine neue Eskalationsstufe. Tuareg-Rebellen riefen die Abspaltung

des Staates Azawad von Mali aus, gleichzeitig lieferten sich Tuareg und Islamisten schwere Gefechte, bei denen die Islamisten Gebietsgewinne erzielten. Erst die Entsendung malischer und französischer Truppen im Rahmen der Operation *Serval* und die Rückeroberung verlorener Gebiete brachte im Jahr 2013 einen brüchigen Waffenstillstand. Die Vereinten Nationen starteten im selben Jahr mit *MINUSMA* eine Friedensmission, an der sich weitere europäische Kontingente - auch eine bundesdeutsche - beteiligten. Seit dem Start von *MINUSMA* starben bereits 220 der rund 15.000 Mann starken Einheit. Trotz eines 2015 geschlossenen Friedensabkommens setzt sich die Destabilisierung des Landes immer weiter fort. Seit Präsident *Keita* im August 2000 zum Rücktritt gezwungen wurde, sollte für zunächst 18 Monate eine Übergangsregierung die Geschäfte in der Hauptstadt Bamako führen.

Durch die Krise in Mali verließen nach Schätzungen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) bis 2013 fast eine halbe Million Menschen ihre Heimat, bis 2020 waren es noch einmal so viele, wobei der UNHCR die Binnenflüchtlinge in Mali miterfasst.<sup>4</sup> Ende Mai 2021 putschte das malische Militär erneut und nahm Mitglieder der Übergangsregierung in Haft.

**In Nordnigeria und im Tschad** haben die Terrorattacken der radikalislamischen *Boko Haram* und deren grenzübergreifend aktiven Abspaltungen in den vergangenen Jahren nicht nur tausende Tote gekostet, sondern auch eine riesige Fluchtwelle ausgelöst. Nach Schätzung der Organisation „*Ärzte der Welt*“ haben mehr als zwei Millionen Menschen im Tschad-Becken und in den Provinzen im Norden Nigerias ihre Heimat aufgegeben und sind in Richtung Norden und Westen

---

?targetUrl=https%3A%2F%2Fwww.spiegel.de%2Fpolit%2Fausland%2Flibyen-parlament-stimmt-uebergangsregierung-zu-a-e0e688b8-7f3c-4431-a286-22d5e081b7b3&ref=https%3A%25 Abrufdatum 3.4.2021

<sup>4</sup> UNO Flüchtlingshilfe: Unruhen in Mali. <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/mali>  
Abrufdatum 20.5.2021

geflüchtet.<sup>5</sup> Bisher waren der Tschad und sein Präsident *Idriss Déby* eine sichere Bank des Westens im Kampf gegen den islamistischen Terrorismus. Ob das so bleibt, ist nach dem Tod Débys im April 2021 in Frage gestellt.<sup>6</sup>



Abbildung 4 Die Provinz Tigray im nördlichen Äthiopien; Grafik: Wikipedia

**Im nördlichen Äthiopien**, in der Provinz **Tigray**, brach Ende 2020 ein Konflikt auf, der bereits seit der Unabhängigkeit des Landes immer wieder zu ethnischen Spannungen geführt hatte. Äthiopien ist ein Vielvölkerstaat mit rund 80 Ethnien und Sprachen. Die seit 2018 herrschende Regierung unter Friedensnobelpreisträger *Abiy Ahmed* hatte sich mit Hinweis auf die Corona-Krise im August 2020 geweigert, Parlamentswahlen abzuhalten. Daraufhin griff die „*Revolutionäre Demokratische Front der Äthiopischen Völker (EPRDF)*“, die dominierende

Partei in der Provinz *Tigray*, die sich um den Wahlsieg in der Region geprellt sah, zu den Waffen. Die Zentralregierung in Addis Abeba schlug mit voller Härte zurück. Auch das Nachbarland Eritrea, seit dem Friedensschluss mit Äthiopien an der Seite *Abiys*, schickte Truppen. Tausende Geflüchtete sind im Südsudan angekommen, wo die Lager noch mit sudanesischen Geflüchteten aus dem Bürgerkrieg gefüllt sind. Gleiches gilt für die Lager in *Tigray* selbst, in denen sich tausende eritreische Geflüchtete aufhalten, die vor der Repression in ihrem Land geflohen waren. In der internationalen Presse häuften sich Berichte über Menschenrechtsverletzungen an der tigrischen Bevölkerung, über Morde und Vergewaltigungen. Anfang Mai 2021 erklärte *Abiy* den Konflikt für beendet. Die Menschenrechtsverletzungen aber dauern an. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen hat zu Spenden in Millionenhöhe aufgerufen, um eine humanitäre Katastrophe abzuwenden. „Schon jetzt gibt es laut den Vereinten Nationen 9,52 Millionen Binnenvertriebene in der ‚Greater Horn of Africa Region‘. Rund 30 Millionen Menschen leiden bereits an Hunger.“ meldete der SPIEGEL Mitte April 2021.<sup>7</sup>

**Somalia** am Horn von Afrika gilt seit über 30 Jahren als „failed state“, als ein vom Bürgerkrieg zerrissener gescheiterter Staat. Regional herrschende Clans und

<sup>5</sup> Ärzte der Welt: Nigeria. <https://www.aerztederwelt.org/unsere-projekte/afrika/nigeria> Abrufdatum 30.4.21

<sup>6</sup> Wikipedia: Boko Haram. [https://de.wikipedia.org/wiki/Boko\\_Haram](https://de.wikipedia.org/wiki/Boko_Haram) Abrufdatum 30.4.21

<sup>7</sup> Fritz Schaap: Rache und Macht in DER SPIEGEL (Printausgabe) v. 24.4.2021

Milizen wie die islamistische *Al-Shabaab* verhindern bis heute die Bildung eines Nationalstaats. In Teilen des Landes herrscht Hunger, viele Einwohner sterben an heilbaren Krankheiten, da Medikamente fehlen. Im Jahr 2016 gab es nach Angaben des UNHCR knapp eine Million Geflüchtete außerhalb des Landes, dazu kamen 2,6 Millionen Binnenvertriebene. Damit nimmt Somalia Platz 5 in der Liste der Länder mit den meisten Binnenvertriebenen weltweit ein. Sie leben in 2000 Flüchtlingsiedlungen, die über das ganze Land verteilt sind. Über 60 Prozent von ihnen sind Kinder. Somalia wird zusätzlich zur herrschenden Gewalt durch bewaffnete Clans und Milizen von extremer Dürre und immer wieder von Heuschreckenplagen heimgesucht, die die Ernten vernichten. 2,2 Millionen Menschen leiden unter ständigem Lebensmittelmangel.<sup>8</sup>

Die UNO hat die Gesamtzahl der von kriegerischen Konflikten im nördlichen Afrika aus ihren Ländern Vertriebenen oder Geflüchteten vor kurzem so zusammengefasst. „Sieben von den zehn Ländern, aus denen im Jahr 2018 die meisten Menschen fliehen mussten, liegen auf dem afrikanischen Kontinent... Ende des Jahres 2019 ist die Zahl der Geflüchteten in Afrika (mit) etwa 6,3 Millionen fast dreimal so hoch wie 2008 (2,3 Millionen). Die Zahl der Binnenvertriebenen ist von 6,4 Millionen im Jahr 2009 auf über 18,5 Millionen gestiegen.“<sup>9</sup>

## Teil 2: Der Weg durch die Wüste

Ein großer Teil der Menschen, die Afrika den Rücken kehren wollen, ist auf der Flucht nach Norden, wobei sie die Sahara durchqueren müssen, um entweder zu den Stränden der Maghreb-Staaten Marokko, Algerien und Tunesien zu gelangen oder nach Libyen oder Ägypten, von wo aus sie hoffen, per Boot oder Schiff nach Spanien, Italien oder Griechenland überzusetzen. Das wird ihnen von Jahr zu Jahr schwerer gemacht, denn die betroffenen Länder haben mit der Europäischen Union eine Reihe von Abkommen geschlossen, die die Flucht über das Mittelmeer verhindern oder ihre Grenzen bereits im Vorfeld unpassierbar machen sollen - durch die Lieferung von Grenzsicherungsanlagen wie Radar, Wärmebildkameras, Körperscannern sowie Aufklärungsflugzeugen und Drohnen, Patrouillenbooten und Mannschaftstransportern für Grenzsoldaten bis hin zu Radpanzern, die Flüchtlingsgruppen daran hindern sollen, ihren Weg durch die Wüste fortzusetzen. Damit wird dieser Weg für Tausende eine lebensgefährliche Unternehmung. Die Dunkelziffer der Menschen, die die Wüstendurchquerung nicht überleben, sei „ungeheuerlich“, sagt Vincent Cochetel, der Sondergesandte des UNHCR für das Mittelmeer und Libyen.<sup>10</sup> Nach Ermittlungen der IOM, der Internationalen

---

<sup>8</sup> UNO Flüchtlingshilfe: Unruhen in Somalia. <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/somalia> Abrufdatum 1.5.21

<sup>9</sup> UNO Flüchtlingshilfe: Flüchtlinge in Afrika <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/afrika> Abrufdatum 1.5.21

<sup>10</sup> Marcel Leubecher: „Die Dunkelziffer ist ungeheuerlich“ in: DIE WELT online vom 6.11.20

Organisation für Migration, gab es von 2014 bis Ende 2017 mehr als 15.600 im Mittelmeer Ertrunkene und weitere 6.042 Todesfälle auf Landrouten nach und in Europa. Zwischen 2014 und 2018 seien nach Schätzungen der IOM über 30.000 Menschen auf der Reise durch die Sahara verschwunden, berichtete der SPIEGEL 2019.<sup>11</sup>

Die Überlebenden auf dem Landweg sind Geflüchtete und Migrant:innen, die nach wochen- oder monatelangen Wanderungen durch die glühend heiße Wüste glücklich sind, in einem der vermeintlich sicheren Maghreb-Länder angekommen zu sein, um dort Zuflucht und Arbeit zu suchen. Doch viele von ihnen werden vor Erreichen dieses Ziels von marokkanischen, algerischen oder tunesischen Grenzschützern abgefangen und in Lager gesperrt oder „rückgeführt“. Algerien, das Land mit den höchsten Importen von Rüstungs- und Grenzsicherungstechnologien aus Europa (siehe das folgende Kapitel), steht im Ruf, Rückführungen der Flüchtigen in ihre Heimatländer besonders brutal zu exekutieren. Nach Aussage vieler Augenzeugen werden der Migrant:innen auf LKW verfrachtet, in die Nähe der Grenzen zu Niger oder Mali gefahren und gezwungen, ohne Nahrung und Wasser zu Fuß den Weg zurück in ihre Herkunftsländer anzutreten.<sup>12</sup> Ungezählte Geflüchtete - bereits geschwächt vom Hinweg - überleben den Rückweg nicht.<sup>13</sup>

„Algerien hat in den vergangenen 14 Monaten hier in der Wüste mehr als 13.000 Menschen ausgesetzt, darunter schwangere Frauen und Kinder – ohne Nahrungsmittel und Wasser. Die Menschen werden, teils unter Waffengewalt, bei Temperaturen bis 48 Grad gezwungen, loszulaufen.“ So lautet ein Korrespondentenbericht der Nachrichtenagentur AP, zitiert in der Tageszeitung DIE WELT im Juni 2018. „Fast alle der mehr als zwei Dutzend Überlebenden, mit denen die Nachrichtenagentur AP sprach, berichteten von Menschen in ihrer Gruppe, die einfach nicht weiterkonnten und in der Sahara verschwanden. ‚Da lagen tote Frauen, Männer‘, sagt Janet Kamara, die während des Fußmarschs schwanger war. ‚Andere Menschen gingen in der Sahara verloren, weil die den Weg nicht kannten.‘ Das Ziel der meisten, so der AP-Bericht, sei Niger. Die glücklicheren unter den Migrant:innen schleppen sich über einsames, 15 Kilometer breites Niemandsland nach Assamaka – weniger ein Dorf als eine Ansammlung

---

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article203062144/Tod-in-der-Wueste-Die-Dunkelziffer-ist-ungeheuerlich.html> Abrufdatum 10.5.2021

<sup>11</sup> Lucia Heisterkamp: „Wie private Retter versuchen, Migranten aus der Todeszone zu holen“ in : Spiegel Online, 30.08.2019 <https://www.spiegel.de/politik/ausland/alarmphone-sahara-wie-private-retter-versuchen-migranten-aus-der-todeszone-zu-holen-a-1282608.html> Abrufdatum 22.5.2021

<sup>12</sup> Ibid.

<sup>13</sup> Sofian Philip Naceur: Algerien setzt tausende Menschen in der Wüste aus in: DER STANDARD INTERNATIONAL vom 14.10.2020 <https://www.derstandard.de/consent/tcf/story/2000120919692/algerien-setzt-tausende-menschen-in-der-wueste-aus> Abrufdatum 14.4.2021



windschiefer Gebäude, halb im Sand versunken. „Die weniger Glücklichen ziehen desorientiert und dehydriert tagelang durch die Gegend, bis sie von Rettungsteams der UN gefunden werden. Und ungezählte Menschen kommen unterwegs ums Leben“.<sup>14</sup> Aber nur größere Gruppen von Verdursteten oder Verhungerten erregen die Aufmerksamkeit der Welt-presse, so wie 2016, als 34 Migrant:innen, darunter 20 Kinder, tot in der nigrischen Wüste gefunden wurden.<sup>15</sup>

Ein immer größerer Anteil derjenigen, die unter Lebensgefahr die Sahara durchqueren, sind Kriegsflüchtlinge aus der Westsahara, aus Mali, Libyen, Nordnigeria, dem Tschad, dem Südsudan und Nordäthiopien. Oft werden sie an ihrer Flucht gehindert durch High-Tech-Grenzschanzen, Hubschrauber und Militärfahrzeuge derselben Rüstungsfirmen, die Waffen oder Militärausrüstung in Gebiete liefern, in denen aktuell Krieg geführt wird oder bewaffnete Konflikte drohen. Das gilt u.a. für die drei größten europäischen Rüstungskonzerne **Thales-Group** in Paris, **Leonardo S.p.A.** in Rom und **Rheinmetall AG** in Düsseldorf sowie für die immer bedeutender werdende Militärelektronikfirma **Hensoldt** in Taufkirchen bei München.

### **Teil 3: Rüstung und Grenzsicherung: Die Profiteure der Abschottung**

Der Rüstungskonzern **Hensoldt Holding** beschreibt die Rolle des Unternehmens bei der Grenzsicherung Algeriens im Geschäftsbericht 2019 ganz offen so: „Algerien grenzt im Südwesten an Niger, wo die dschihadistische Terrororganisation Boko Haram nach wie vor für Unruhe sorgt...Um insbesondere den Schmuggel von Waffen und Menschen einzudämmen, hat Algerien seine Südost-Grenze mit Technik von HENSOLDT geschützt. Die algerische Grenzschutztruppe setzt dabei das SPEXER 2000-Radar sowie die Kameras der NightOwl-Linie auf Grenztürmen ein. Die Radare decken einen 120-Grad-Sektor bei einer Reichweite von bis zu 40 Kilometern ab. Fahrzeuge, Fußgänger oder niedrig fliegende Objekte werden automatisch entdeckt und können mit den Kameras aus bis zu 25 Kilometern Entfernung weiter beobachtet werden. NightOwl-Kameras bestehen aus einem Sensorkopf mit Wärmebildgerät, einer Tageslichtkamera sowie einer Plattform zum Schwenken und Neigen des Sensorkopfes. So bieten Radar, Optronik und Funk über Software vernetzt eine integrierte Lösung zur Absicherung weiter Abschnitte der algerischen Südost-Grenze.“<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> „Sie haben uns die Wüste geworfen, ohne Telefone, ohne Geld“ in: Die Welt vom 25.6.2018 <https://www.welt.de/politik/ausland/article178184444/Abgewiesene-Migranten-Sie-haben-uns-in-die-Wueste-geworfen-ohne-Telefone-ohne-Geld.html> Abrufdatum 14.4.2012

<sup>15</sup> 34 Migrant:innen in Sahara verdurstet Deutsche Welle TV Autoren-Kürzel kle/ml (afp/rtr) <https://www.dw.com/de/34-migranten-in-sahara-verdurstet/a-19332739> Abrufdatum 18.5.2021

<sup>16</sup> Hensoldt Annual Report 2019 <https://annualreport.hensoldt.net/de/> Abrufdatum 11.5.2021

Wie viele afrikanische Flüchtlinge aus Ländern südlich der Sahara in der algerischen Wüste von SPEXER-Radaren bislang aufgespürt und dann aufgegriffen und „rückgeführt“ wurden, darüber gibt es keine Informationen.

Hensoldt war maßgeblich auch an der elektronischen Sicherung der **Grenze Tunesiens zu Libyen** beteiligt, obwohl Tunesien nicht zu den klassischen Transitrouten für Flüchtlinge aus den Sahel-Staaten gehört. „2015, als zwei schwere Terroranschläge Tunesien erschütterten, weitete Deutschland seine militärische Kooperation mit dem nordafrikanischen Land aus und sagte die Lieferung militärischer Ausrüstung für 1,2 Millionen Euro und eine verstärkte Ausbildung tunesischer Soldaten zu ... 2017 stiegen die deutschen Rüstungslieferungen nach Tunesien deutlich an. Dabei wurden insbesondere LKW, Radlader und Teile für gepanzerte Fahrzeuge geliefert. Neben fünf Spexer-Bodenüberwachungsradaren lieferte Deutschland 2017 auch zehn gebrauchte gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ Dingo-2, schlüsselt der BICC-Länderbericht Tunesien für das Jahr 2020 auf.<sup>17</sup> Insgesamt belief sich die deutsche Hilfe für den tunesischen Grenzschutz bis Ende 2017 auf 34 Millionen Euro, meldete die Deutsche Welle Ende 2017.<sup>18</sup> Die **Hensoldt AG** gilt als Wunderkind der Branche und weckt Begehrlichkeiten bei führenden Militärelektronik- und Rüstungsfirmen in Europa. Im Jahr 2021 beteiligte sich der italienische Leonardo-Konzern mit 25,1% an der Holding.<sup>19</sup>

Auch die französische **Thales-Group** hat hinsichtlich der Grenzsicherung in Nordafrika längst Fuß gefasst. Peter Obermark, bis 2016 Deutschland-Chef von Thales, erläuterte in einem Interview, um welche Art von Geschäften es sich dabei handelt: „Thales ist beispielsweise der Auftragnehmer für die gesamte Grenzsicherung Marokkos in Richtung Algerien. Dabei handelt es sich um ein Projekt im Umfang von 80 Millionen Euro ... Grenzsicherung wird zunehmend

---

17 BICC-Länderbericht Tunesien 07/2020

[http://www.ruestungsexport.info/user/pages/04.laenderberichte/tunesien/2020\\_Tunesien.pdf](http://www.ruestungsexport.info/user/pages/04.laenderberichte/tunesien/2020_Tunesien.pdf)

Abrufdatum 17.5.2021

<sup>18</sup> Grenzschutz zu Libyen: Berlin rüstet Tunesien weiter auf Deutsche Welle 15.12.2017

<https://www.dw.com/de/grenzschutz-zu-libyen-berlin-r%C3%BCstet-tunesien-weiter-auf/a-41817209>

Abrufdatum 17.5.2021

<sup>19</sup> Hensoldt AG welcomes LEONARDO as a new major shareholder, Pressemitteilung Hensoldt AG

24.April 2021 [https://investors.hensoldt.net/websites/hensoldt/English/3080/news-](https://investors.hensoldt.net/websites/hensoldt/English/3080/news-detail.html?newsID=2083297)

[detail.html?newsID=2083297](https://investors.hensoldt.net/websites/hensoldt/English/3080/news-detail.html?newsID=2083297) Abrufdatum 17.5.2021

wichtiger und für Unternehmen als Markt attraktiver – und das sowohl im europäischen als auch im asiatischen Raum.“<sup>20</sup>

Gleichzeitig ist Thales ein wichtiger Ausrüster für die marokkanischen Streitkräfte. „Thales Group has been a long-standing partner of the Royal Armed Forces in Morocco for nearly 30 years“, heißt es auf der Homepage der Firma im Kapitel „Defence in Morocco“. Und weiter: „Systems and equipment are widely used in the Royal Air Force, the Army, the Royal Gendarmerie and the Royal Navy. The main areas addressed are highly secure communication, optronics (night vision), radars, combat systems and security.“<sup>21</sup> Um welche Systeme es sich genau handelt und wie sie heißen, ist auf der Homepage nicht zu erfahren - vermutlich unterliegen sie der militärischen Geheimhaltung. Marokko und Algerien befinden sich wegen der Westsahara seit Jahrzehnten in einem „Frozen Conflict“, der sich jederzeit in einen heißen verwandeln kann. Und der dann wiederum große Flüchtlingsbewegungen auslösen dürfte, die durch die Erzeugnisse derselben Firmen behindert oder verhindert werden sollen. Das zeigt die ganze Amoralität dieser Geschäfte.

**Leonardo S.p.A.**, der zweitgrößte Rüstungskonzern Europas mit Hauptsitz in Rom und Tochtergesellschaften in Großbritannien, scheint sich in Nordafrika ebenfalls auf Algerien zu konzentrieren. 2016 schloss die Firma mit dem algerischen Verteidigungsministerium einen Vertrag für ein Joint Venture zum Bau von drei Helikoptern des Augusta-Westland-Typs für verschiedene Anwendungen, „including transport, medical evacuation, surveillance and control.“<sup>22</sup> Surveillance bedeutet bekanntlich Überwachung. Ob es bei den drei Hubschraubern bleibt oder noch mehr produziert werden sollen, ließ die Pressemitteilung bis auf Weiteres offen. Leonardo rüstet Algerien auch mit seinen weitreichenden KRONOS-Radarsystemen aus, die sich für den Einsatz sowohl zu Lande wie auch auf See eignen.<sup>23</sup>

Bleiben unter den größten Profiteuren der nordafrikanischen Abschottungsprojekte neben der Hensoldt Holding weitere deutsche Firmen: die **Rheinmetall AG**,

---

<sup>20</sup> Mobilität und Sicherheit in einer vernetzten Welt – Interview mit Peter Obermark, Thales Deutschland in: Hardthöhenkurier news 9 (undatiert) [https://www.hardthoehenkurier.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=791:raytheon-kompetenter-partner-fuer-ausbildungsgestaltung-und-unterstuetzung](https://www.hardthoehenkurier.de/index.php?option=com_content&view=article&id=791:raytheon-kompetenter-partner-fuer-ausbildungsgestaltung-und-unterstuetzung) Abrufdatum 14.5.2021

<sup>21</sup> Defence in Morocco/ Thales Group <https://www.thalesgroup.com/en/middle-east-africa/morocco/defence-morocco> Abrufdatum 17.5.2021

<sup>22</sup> Leonardo-Finmeccanica and the Algerian Ministry of National Defence to establish a joint company to manufacture helicopters Pressemeldung vom 9.9.2016 <https://www.leonardocompany.com/en/press-release-detail/-/detail/elicotteri-algeria-helicopters> Abrufdatum 17.5.2021

<sup>23</sup> The Kronos Family: the most advanced multifunction and multmission radar systems. Leonardo S.p.A. <https://www.leonardocompany.com/en/news-and-stories-detail/-/detail/la-famiglia-kronos> Abrufdatum 19.5.2021

## **Krauss-Maffei Wegmann, Thyssenkrupp Marine Systems und die Lürssen-Werft.**

**Rheinmetall** als der größte deutsche Rüstungskonzern ist auch vom Volumen her der größte Auftragnehmer für Rüstungsprojekte in **Algerien**. Bereits 2011 wurde ein Joint Venture zwischen Rheinmetall, dem MAN-Konzern und zwei algerischen Firmen für den Bau von 980 Truppentransportpanzern des Typs „**Fuchs 2**“ gegründet. Auftragswert 2,7 Milliarden Euro. Bis 2020 wurden jährlich 120 Exemplare des dreiachsigen Radpanzers, der bei einer Reihe von NATO-Staaten und in osteuropäischen Ländern im Einsatz ist, in Algerien montiert.<sup>24</sup> Der Fuchs-Panzer eignet sich mit seinen drei beweglichen Achsen und großer Bodenfreiheit besonders für schnelle Einsätze in sandigem Gelände.

Im Jahr 2019 gab es Berichte, dass von Algerien auch der Radpanzer „**Boxer**“ bestellt wurde - eine Gemeinschaftsentwicklung von Rheinmetall und Krauss-Maffei Wegmann, die in langjähriger Kooperation bereits den Kampfpanzer Leopard II für die deutsche Bundeswehr und weitere NATO-Armeen bauen - wieder als Joint-Venture mit algerischen Firmen (d.h. Lieferung der Baugruppen aus Deutschland und Montage in Algerien im selben Werk, in dem schon der Fuchs 2 vom Band gerollt war). Der „Boxer“ ist größer und schwerer als der Fuchs und verfügt über vier bewegliche Achsen. Die Besonderheit sei, dass sich auf das achträdrige Fahrwerk unterschiedliche Module aufsetzen lassen, um ihn als Transport-, Sanitäts- oder Schützenpanzer auszurüsten, schrieb das Handelsblatt 2019. Und weiter: „Algerien rechtfertigte seinen Wunschzettel mit der Bedrohung durch die desolate Lage im Nachbarland Libyen, in der Sahelzone sowie der Gefahr bewaffneter islamischer Gruppen. Für die deutsche Rüstungsindustrie waren es willkommene Milliardenaufträge und Berlin erhofft sich auch eine bessere Abwehr von Geflüchteten nach Europa“.<sup>25</sup> Ein Schützenpanzer lässt sich - nebenbei bemerkt - mit einer Panzerkanone, Granatwerfern, schweren Maschinengewehren und anderen Waffen zum Kampfpanzer hochrüsten. Hier zeigt sich einmal mehr die Doppelbödigkeit der europäischen Rüstungslieferungen an die Sahara-Länder und -Anrainerstaaten: Kriegswaffen für potentielle Grenzkonflikte auf der einen

---

<sup>24</sup> Deutschland gibt Rüstung für Algerien frei. Handelsblatt vom 3.7.2011

<https://www.handelsblatt.com/politik/international/grenzsicherung-deutschland-gibt-ruestung-fuer-algerien-frei/4352684.html?ticket=ST-1739620-F0M56UiUjAVhXQdHcMKh-ap3>

Abrufdatum 21.5.2021

<sup>25</sup> Gerhard Hegmann: Deutsche Panzerproduktion in Algerien soll ausgeweitet werden DIE WELT vom 12.5.2019

<https://www.welt.de/wirtschaft/article193367965/Radpanzer-Boxer-Rheinmetall-baut-angeblich-Produktion-in-Algerien-auf.html>

Abrufdatum 21.5.2021

Seite und für die Abwehr von Geflüchteten, die diese Konflikte hervorrufen, auf der anderen – alles unvereinbar mit dem Kriegswaffenkontrollgesetz.

**Ägypten** erhielt im September 2020 das vierte U-Boot der Klasse 209 von Thyssenkrupp Marine Systems für den Einsatz im Mittelmeer. Die U-Boote sind mit jeweils 14 Torpedos ausgerüstet. In Produktion außerdem: drei Fregatten der Klasse Meko A200, die mit Geschützen, Raketen und Torpedos bewaffnet sind und bis 2024 ausgeliefert werden. Mit einem Auftragsvolumen von 2,5 Milliarden Euro gehört Ägypten derzeit zu den größten Auftragnehmern der deutschen Rüstungsindustrie.<sup>26</sup> Über das Motiv für die Bestellungen lässt sich nur spekulieren. Will sich Ägypten mit militärischen Mitteln einen Anteil an den riesigen Erdgasvorräten im östlichen Mittelmeer sichern? Nach den Kriegsdrohungen der Türkei gegen Griechenland Anfang 2021 wegen des Zugriffs auf die Bodenschätze in der Region ist dies durchaus denkbar. Fest steht jedenfalls: auch mit der Aufrüstung seiner Marine ist Ägypten in der Lage, sich gegen tatsächliche oder eingebildete Feinde abzuschotten – und gegen Geflüchtete.

Mit dem Bau von 35 Patrouillenbooten für die saudi-arabische Marine war die **Lürssen-Werft** in Bremen beauftragt, von denen neun Boote in Mecklenburg-Vorpommern bereits gebaut wurden. Nach dem Mord an dem saudischen Dissidenten Jamal Kashoggi im Jahr 2018 stoppte die deutsche Bundesregierung alle noch offenen Rüstungsgeschäfte mit dem saudischen Königshaus. Seither warteten die neun Boote auf ihre Auslieferung nach Saudi-Arabien. Im November 2020 kam vom Bundeswirtschaftsministerium dann die Freigabe – allerdings nicht für Saudi-Arabien, sondern für Ägypten. Auftragswert für die neun Patrouillenboote plus einem weiteren Boot für den Küstenschutz: ca. 130 Millionen Euro.<sup>27</sup>

Patrouillenboote erfüllen einen doppelten Zweck: Werden sie bewaffnet, etwa mit Maschinengewehren, Kanonen oder Raketen, können sie Aggressoren oder Schmuggler von der Landung an der Küste abhalten. Umgekehrt können sie Geflüchtete daran hindern, das Land auf dem Seeweg zu verlassen – so wie es die libysche Küstenwache bereits seit vielen Monaten praktiziert.

Amnesty International stellte Ägypten in Sachen Menschenrechte übrigens ein ähnlich verheerendes Zeugnis aus wie Algerien, dem zweiten Hauptempfänger deutscher und europäischer Rüstungsgüter im nördlichen Afrika. Die in den

---

<sup>26</sup> Deutsche Rüstung für den Diktator, Autor Martin Durm, Tagesschau vom 7.1.2021 <https://www.tagesschau.de/ausland/aegypten-ruesting-101.html> Abrufdatum 20.5.2021

<sup>27</sup> „Patrouillenboote der Peenewerft dürfen exportiert werden“ NDR-Nachrichten Mecklenburg-Vorpommern 2.11.2020 <https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Patrouillenboote-der-Peenewerft-duerfen-exportiert-werden,peenewerft224.html> Abrufdatum 20.5.2021

Amnesty-Länderberichten geschilderten Menschenrechtsverletzungen betreffen auch den Umgang mit Geflüchteten.<sup>28</sup>

## FAZIT

Wir haben beschrieben, wie die vielen Konflikte und Kriege im nördlichen und mittleren Afrika das ohnehin schon dramatische Flüchtlingsgeschehen weiter verschärfen. Wir haben gesehen, dass Rüstungskonzerne, die Waffen in die Konfliktregionen geliefert haben und weiterhin liefern, zu den Profiteuren der Milliarden Euro teuren Abschottungsmaßnahmen gehören, die die betroffenen Staaten zur Abwehr oder Umleitung der Massenmigration investiert haben und weiter investieren. Wir haben analysiert, wie in diesem Prozess Menschenrechte missachtet und verletzt werden und wie die europäischen Regierungen, die den Prozess begleiten und fördern, gegen ihre eigenen Richtlinien und Grundsätze verstoßen.

Das gilt im Übrigen auch für die europäische Grenzschutzagentur **FRONTEX**, der immer wieder Verstöße gegen die Grundsätze der EU-Kommission, wie Geflüchtete zu behandeln sind, vorgeworfen werden. So haben Medien in Mitteleuropa seit Beginn des Jahres 2021 vermehrt darüber berichtet, wie Geflüchtete unter den Augen von FRONTEX an der Flucht über das Mittelmeer gehindert und mit Hilfe der libyschen oder griechischen Küstenwache zur Rückkehr auf das afrikanische Festland gezwungen wurden – ein klarer Verstoß gegen internationale Abkommen zum Asylrecht.<sup>29</sup>

Kritiker werfen FRONTEX außerdem vor, sich in einem Prozess der Aufrüstung und Militarisierung zu befinden. So werden seit kurzem militärische Drohnen zur Überwachung des Mittelmeers eingesetzt. Das FRONTEX-Personal soll im nächsten Jahrzehnt auf bis zu 10.000 Männer und Frauen aufgestockt werden, die Beamt\*Innen sollen einheitliche Uniformen erhalten und – sofern sich die EU-Staaten darauf einigen können – einheitlich bewaffnet werden. Bisher tragen sie keine Waffen.

---

<sup>28</sup> Ägypten 2020 Amnesty Report vom 7.4.2021

<https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/aegypten-2020> Abrufdatum 20.5.2021

und Algerien 2017/18 Amnesty-Report vom 22.2.2018

<https://www.amnesty.de/jahresbericht/2018/algerien> Abrufdatum 20.5.2021

<sup>29</sup> Tödliche Kollaboration – Frontex und die libysche Küstenwache in: Tagesschau vom 29.4.2021  
AutorInnen Shafagh Laghai und Lara Straatmann

<https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/frontex-rueckfuehrungen-libyen-101.html>

Abrufdatum 21.5.2021 und Libyens Küstenwache fängt fast 1000 Migranten ab - Deutsche Welle vom 29.3.2021

<https://www.dw.com/de/libyens-k%C3%BCstenwache-f%C3%A4ngt-fast-1000-migranten-ab/a-57044304> Abrufdatum 21.5.2021

Ausschreibungen für die Hersteller von Pistolen und Polizeiausrüstung sind in Vorbereitung.<sup>30</sup>

Die Kalkulationen für Umsatz und Gewinn dürften dabei auf Euro und Cent genau ausfallen – wie bei allen Rüstungsprojekten, die vom Steuerzahler bezahlt und in Länder geliefert werden, die es mit den Menschenrechten nicht so genau nehmen.

Wer aber die Geflüchteten oder Migrant:innen waren, die in der Wüste verdursteten, im Meer ertranken oder in den Gefängnissen und Folterkellern Algeriens, Libyens, und Ägyptens, Äthopiens und Eritreas ihr Leben, ihre Gesundheit oder ihre Menschenwürde verloren, und wie viele es in den kommenden Monaten und Jahren noch treffen wird - das bleibt wohl auf ewig im Dunkeln.

---

<sup>30</sup> FRONTEX hat ein Waffenproblem, Autor: Matthias Monroy, CILIP Institut und Zeitschrift vom 29.9.2020 <https://www.cilip.de/2020/09/23/frontex-hat-ein-waffenproblem/> Abrufdatum 21.5.2021

## **Exkurs: immer mehr Mauern und Zäune auch in Europa: Spanien/Marokko, Belarus/Litauen sowie Griechenland und Bulgarien/Türkei**

Dass sich europäische Staaten mittlerweile an ihren eigenen Grenzen gegen Migranten aus Afrika, Syrien, Afghanistan und anderen Konfliktgebieten abzuschotten versuchen, ist seit längerem in Süd- und Osteuropa zu beobachten. Mehrfach wurden Flüchtlinge dabei zum Spielball für politische Erpressungsversuche. In der **spanischen Enklave Ceuta** z.B. gelang es im Mai 2021 rund 6000 Afrikaner\*Innen, darunter vielen Kindern, spanisches Territorium zu erreichen, weil die marokkanische Regierung - vermutlich aus Verärgerung über die spanische Haltung im Konflikt um die Westsahara - die Grenze in Ceuta für kurze Zeit geöffnet hatte. Die spanische Grenzpolizei schickte den Großteil der Flüchtlinge zurück nach Marokko, aber rund 400 unbegleitete Minderjährige mussten in Spanien bleiben, weil ihre Eltern nicht aufzufinden waren. So verlangen es die einschlägigen internationalen Flüchtlingsabkommen. Die Kinder wurden in einem überfüllten Auffanglager untergebracht.<sup>31</sup>

Politische Erpressung ist auch im jüngsten innereuropäischen Grenzstreit im Spiel, dem zwischen **Belarus und Litauen**. Diktator Lukaschenko ließ ab dem Frühsommer 2021 Tausende Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und anderen asiatischen Konfliktregionen mit Bussen und Charterflugzeugen an die Grenze nach Litauen bringen, von wo aus sie in die EU weitermigrieren sollten. Lukaschenko betrachtete dies als Antwort auf die von der EU verhängten Sanktionen gegen sein Land. Seither hat sich die Zahl der aufgegriffenen Flüchtlinge aus asiatischen und afrikanischen Ländern vervierzigfacht, und Litauen baut an einem Hunderte Kilometer langen Stacheldrahtzaun mit Wachtürmen entlang der belarussisch-litauischen Grenze, die bis dato als Grüne Grenze zwischen befreundeten Nationen galt.<sup>32</sup>

Ähnliches tun **Griechenland und Bulgarien** an der Grenze zur Türkei, seitdem Präsident Erdogan im Jahr 2020 als Antwort auf Sanktionsdrohungen seitens der EU angekündigt hatte, seine Grenzen für Migrant\*Innen zu öffnen und damit die Situation in Griechenland zu verschärfen, das zwischen 2015 und 2020 bereits 1,2 Millionen Flüchtlinge aufgenommen hatte. Entlang des Grenzflusses Evros bauen griechische Firmen seither eine 27 Kilometer lange, über vier Meter hohe Stahlmauer mit elektronischer Überwachung durch High-Tech-Kameras und Drohnen<sup>33</sup> und einer Besonderheit: sogenannten Schallkanonen. Sie sind in der Lage, einen bis zu 190 Dezibel lauten Schallknall über mehrere Kilometer auf Einzelpersonen und Gruppen zu richten, um sie am weiteren Vordringen zu hindern. Zum Vergleich: ein Raketenstart erzeugt 140 Dezibel, bei 190 Dezibel platzt das Trommelfell. Menschenrechtsgruppen in Griechenland und anderen Ländern haben bereits gegen die Installation der Schallkanonen protestiert und

---

<sup>31</sup> ORF News vom 18.5.2021 <https://orf.at/stories/3213459/> abgerufen am 24.8.2021

<sup>32</sup> Der Spiegel: Zwischen den Fronten, Autoren Christina Hebel und Christoph Reuter (Printausgabe vom 14.8.2021)

<sup>33</sup> Griechenland geht gegen Geflüchtete vor, in Frankfurter Rundschau vom 9.3.2021, Autor Ferry Batzoglu <https://www.fr.de/politik/27-kilometer-mauer-gegen-fluechtlinge-griechenland>



bezeichnen sie als Verstoß gegen die Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen<sup>34</sup>. Hersteller von Schallkanonen sind u.a. die US-Firma Genasys Inc. In San Diego<sup>35</sup> und ein deutscher Hersteller in Kassel.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> Viel Lärm um Griechenlands Grenzschutz in Der Standard v. 5.6.21 Autorin Kim Son Hoang <https://www.derstandard.de/story/2000127160372/viel-laerm-um-griechenlands-grenzschutz> abgerufen am 24.8.2021

<sup>35</sup> Wikipedia Genasys <https://en.wikipedia.org/wiki/Genasys> abgerufen am 24.6.21

<sup>36</sup> Made in Kassel: Schallkanone wehrt Angreifer ab <https://www.hna.de/kassel/schallkanone-wehrt-angreifer-5185287.html> abgerufen am 24.8.21